

Wege. So bleib in Gnaden und gedenk an deine
Pflicht
Folg deinem Heiland, vertrau ihm auf dem Wege,
Obgleich in dieser Welt dich alles boess' anficht.
Zwei Wege sind dir frey von Gott zur Wahl gegeben'
Der Breite fuehrt zum Tod' der Schmale zu dem
Leben'

Diesses schrieb zum steten Andenken am Tage
deiner Wiedergeburt

Schönbrunn, d. 28. Januar Anno 1793.

Dein treuer Taufzeuge

Meister Karl Gottlob Schreiter.

Über die Gottesacker-, Hospital- oder Begräbniskirche ist nicht viel zu berichten. Soweit wir wissen, war es eine bereits in den Zeiten des Papsttums erbaute schöne Kirche, welche in der Vorstadt gelegen war. Sie soll früher mit vielen Gemälden geziert gewesen sein, brannte aber am 11. Januar 1751 vollständig nieder und wurde dann wieder — allerdings noch viel einfacher — aufgebaut mit einem Turme, einem sogenannten Dachreiter, ohne Glocken. Die Bekleidung des Altars soll von Gottfried Preißler, ehemaligem Stadtrichter, das Kreuzifix vom Hof-Reisetapezierer Bregner herühren. Die Hospitalkirche liegt mitten im Friedhofe, welcher einige alte Grabdenkmäler und neuerdings kostbare Erbbegräbnisse aufzuweisen hat. So hat der von dem Brande 1695 her bekannte Ratskämmerer und Organist Johann Beizen seinen Eltern und seiner einzigen Schwester 1674 ein Denkmal errichten lassen, dessen Inschrift noch heute an der Gottesackerkirche zu lesen ist. Nicht weit davon finden wir an der Kirche eine andere Inschrift, welche uns an Johann Ernst Friedemann Blankenberg, Königlich Sächsischen Rentbeamten zu Wolfenstein, geboren den 6. November 1778, gestorben den 26. Juni 1831 zurückerinnert. Unter den Erbbegräbnissen findet sich eins, dessen altertümliche Inschrift auf Johann Gottlob Wilhelm Barwasser, gewesenen Kurfürstlich Sächsischen reitenden Revierförster auf dem Lengefelder und Heinzebanker Revier, Besitzer des Lehngutes zu Heinzebankes hinweist, welcher den 1. September 1712 zu Heinzebank geboren wurde und im Alter von 70 Jahren starb. Unter den neueren Familiengrüften zeichnen sich durch stilvollen Aufbau und sorgfältige Instandhaltung und Pflege aus das Bruecknerische und Ahnerische, sowie auch die Erbbegräbnisse der Familien Kay, Heißler, Uhlig-

Warmbad, Luze-Koebke Heinzebank und Wohlgemuth. Inmitten des Gottesackers am Wege nach der Gottesackerkirche findet sich die Ruhstätte der Frau Karoline Charlotte Seltmann, geb. Kirchan, gestorben den 30. September 1846, welche nach dem Testamente des Sohnes, des Karl Theodor Seltmann-Stolle vom 24. März 1888 von dem Kirchenvorstand zu Wolfenstein gegen Annahme eines hierfür ausgesetzten Legates in Höhe von 500 Mk. in stetem, gutem Zustande zu erhalten ist. Schwer ist die Frage zu beantworten, wie lange das Pfarrhaus besteht. Jedenfalls ist es sehr alt; denn es ist zum Teil auf der Stadtmauer aufgebaut. Auch die Konfirmandenstube mit ihrem Gewölbe, sowie die Kellerräumlichkeiten weisen auf alte Zeiten zurück. Der Oberbau ist aber jedenfalls mehrfach — besonders im Jahre 1837 mit einem Aufwand von 2140 Talern — erneuert worden. In der Gegenwart ist die Pfarrwohnung nebst Seitengebäude mit Schiefer gedeckt und mit russischen Eßsen versehen, die Giebel aber, die früher hölzern waren, steinern ausgefacht worden, hauptsächlich unter Leitung der Kirchenbauverwalter Heinrich Rüdiger und August Leibiger. Das Pfarrhaus macht daher gegenwärtig mit seinem stattlichen Äußeren, mit seinem Obst- und Ziergarten einen freundlichen und gewinnenden Eindruck, umsomehr, als es auch im Innern mit Gasglühlichtleitung ausgestattet ist. Zum Pfarrlehn gehört gegenwärtig nur noch ein größeres Stück Feld hinter dem Brauereigebäude mit einer Scheune, der sogenannte Pfaffenberg, welcher zur Zeit für einen jährlichen Pachtpreis von 189 Mk. an Hermann Wenzel verpachtet ist. Die sogenannte Pfarrwiese an der Zschopau, aber in ältesten Zeiten wohl zum Kirchenlehn gehörig, ist zu einem Preise von 3000 Mark an die Vater-Abraham-Hundgrube in Marienberg unter dem 22. April 1901 verkauft worden. Der früher auf der Pfarrwiese ruhende, jährlich in Höhe von 6 Mk. 17 Pfg. zu entrichtende Kanon ist nach einer Verordnung des Evangelisch-lutherischen Landeskonfistoriums vom 29. März 1901 in Wegfall gekommen, während die Zinsen des Kaufpreises abzüglich 10 Mk., welche jährlich zum Kapitale zu schlagen sind, dem jeweiligen Pfarrlehnsnutznieser als Einkommensbestandteil zugewiesen worden sind.

Das Diakonat ist nach einer Inschrift am Ge-